

4. Platz

Altersklasse 3

... Der erstgeborene Sohn „Ignatz“ nahm seine fünf Silbermünzen und begann sofort zu schimpfen und zu schreien. Er war so selbstverliebt und arrogant so laut und böse dass man ihn durch das ganze Land hörte. „Was soll man davon kaufen? Wie soll ich die Halle füllen?“ Er dachte nach, doch ihm viel nichts als Gold ein, was wertvoller als Silber ist.

Der Jüngere der beiden Söhne, „Gustaf“, hatte es sowieso nicht leicht, er war vom König nie sonderlich beachtet wurden, der König hielt ihn für dumm, denn bei seiner Geburt erschreckte sich der König so sehr, dass es ihm für immer schwer fiel, ihm Beachtung zu schenken. Gustaf hatte nur ein Auge, an jeder Hand nur drei Finger und einen Klumpfuß. Aber er musste nicht lange überlegen, für ihn war das Wertvollste auf der Welt das Wasser.

Er zog mit seinen fünf Silberstücken los, kaufte auf dem Marktplatz fünfzigtausend leere Wasserflaschen, ging zum Dorfbrunnen und begann diese mit Wasser zu füllen. Es dauerte eine Weile, bis er alle Flaschen gefüllt hatte und diese in der Halle waren. Aber Gustaf war sicher, „er hatte das Richtige getan“!

Als der König die Halle betrat, sah er zuerst das Wasser und Gustaf, der strahlte über das ganze Gesicht. Dann ging er zu Ignatz, der seine Silbermünze gegen zwei Goldmünzen getauscht hatte. Sofort sagte er: „Vater, ich verspreche dir, wenn ich König werde, fülle ich dir die Halle voll mit Gold!“ Der König zog sich mit den Weisen zurück! Am nächsten Tag aber, als sich der König für Ignatz entschieden hatte, da tat sich der Himmel zusammen und für einen Moment herrschte eine grausame Stille.

Von diesem Tag an regnete es nicht mehr, die Felder trockneten aus, die Frösche im Teich verstummten, die Hühner legten keine Eier mehr, die Kühe gaben keine Milch mehr und der Dorfbrunnen begann auszutrocknen. Die Menschen im Land klagten und weinten, doch es regnete Tage lang nicht, dann Wochen, dann Monate.

Gustaf, der seit dem Tag der Entscheidung kein Wort mehr gesprochen hatte und nur noch im Dunklen aus dem Schloss ging, fasste sich schließlich ein Herz und ging zu seinem Vater.

„Sag, Vater, weißt du denn keine Lösung für das Elend? Das Volk leidet! Sie werden verdursten! Der Brunnen trocknet aus! Ich habe dir doch die Halle mit Wasser gefüllt!“ Das hatte der König ganz vergessen. Er umarmte und küsste seinen Sohn, dann öffnete er die Pforten und ließ das Volk zu dem wertvollen Wasser.

Alle jubelten und tanzten vor Freude und bedankten sich bei Gustav. Da wurde dem König bewusst, welches Unrecht er seinem Sohn getan hatte. Plötzlich öffnete sich der Himmel und es begann zu regnen, Felder erwachten zu neuem Grün, die Flüsse sprudelten und alles um das Schloss herum erachte zu neuem Leben.

Am nächsten Tag ernannte der Vater seinen Sohn „Gustaf“ zum König und „Ignatz“ zum Münzzähler des Schlosses. Fortan lebten die Menschen glücklich und gesund in ihrem Reich. Und „Ignatz“ hatte nie mehr Münzen zu zählen als seine zwei Goldstücke.